

SEXUALITÄT & PARTNERSCHAFT

SCHWANGERSCHAFT & FAMILIENPLANUNG

SEXUALPÄDAGOGIK & AUFKLÄRUNG



Jahresbericht 2014

Impressum

Herausgegeben
vom pro familia Landesverband NRW
Postfach 13 09 01
E-Mail: lv.nordrhein-westfalen@profamilia.de
www.profamilia-nrw.de

Spendenkonto pro familia NRW
IBAN: DE43 3702 0500 0007 0240 01 · BIC: BFSWDE33XXX

Vorstand:
Marianne Hürten (Vorsitzende)
Rainer Hecker (Stellvertretender Vorsitzender)
Renate Bernhard*, Renate Marczinowski, Cornelia Schneider,
Dr. Eva Waldschütz, Anne Wertenbruch
**bis zum 31. 12. 2014*

Redaktion: Marianne Hürten, Rita Kühn

Gestaltung: komotzki-design.com

Druck: Offsetdruckerei Figge

Bildnachweis
[sint-photocase.com/Titel oben](http://sint-photocase.com/Titel%20oben)
[simonthon-photocase.com/Titel Mitte+Rückseite unten+S.11](http://simonthon-photocase.com/Titel%20Mitte+%20R%C3%BCckseite%20unten+S.11)
[photography-photocase.com/Titel unten](http://photography-photocase.com/Titel%20unten)
[mathias the dread-photocase.com/Rückseite Mitte](http://mathias%20the%20dread-photocase.com/R%C3%BCckseite%20Mitte)
nicky-photocase.com/S.22
[sör alex-photocase.com/S.23](http://sör%20alex-photocase.com/S.23)
-> alle anderen Bilder: pro familia

Jahresbericht 2014
Wuppertal, Februar 2015

Inhalt

	Vorbemerkung	4
	<i>Marianne Hürten</i>	
Bericht von Vorstand und Geschäftsführung	pro familia NRW – Absicherung und Organisation der Beratungsstellen	6
	<i>Marianne Hürten, Rita Kühn</i>	
Aus den Fachbereichen	Medizinischer Arbeitskreis	13
	pro familia-Ärztinnen bieten eine kultursensible Beratung	
	<i>Gabrielle Stöcker</i>	
	Leitungskonferenz	15
	Sich bei pro familia „willkommen fühlen“ – interkulturelle Öffnung im Blick behalten	
	<i>Beate Martin</i>	
	Psychologischer Arbeitskreis	16
	Kulturelle Identität in der Sexual- und Partnerschaftsberatung – das Gleiche ist nicht das Selbe	
	<i>Janina Horn-Tilke und Christine Stolze-Pfafferodt</i>	
	Sexualpädagogischer Arbeitskreis	17
	Interkulturelle Öffnung in der Sexualpädagogik	
	<i>Almuth Duensing</i>	
	Arbeitskreis Sozialberatung	19
	Beratungsqualität für eine große Zielgruppenvielfalt optimieren	
	<i>Gerlinde Zlotos</i>	
	Arbeitskreis Familienhebammen	20
	Familienhebammen betreuen junge Familien aus allen Kulturen	
	<i>Bernadette Nopper</i>	
	Fachgruppe Sexualisierte Gewalt	21
	MigrantInnen in der Beratung zu sexualisierter Gewalt	
	<i>Markus Guhl</i>	
	Arbeitskreis Online-Beratung	22
	Das Internet kennt keine Grenzen	
	<i>Andreas Rothkegel</i>	
	Arbeitskreis der Beratungsstellenassistentinnen	23
	Vielfalt – Herausforderung und Stärke	
	<i>Iris Kämper und Andrea Knab</i>	
Zahlen, Daten, Fakten	Statistik NRW 2014	24
	<i>Janina Horn-Tilke</i>	
	pro familia NRW – die Arbeit im Überblick	27
pro familia Landesverband NRW	Organigramm pro familia Landesverband NRW pro familia in NRW	28 30

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit unserem Jahresbericht 2014 geben wir Ihnen einen Überblick über die Aktivitäten und Ereignisse des zurückliegenden Jahres. Die Schwerpunkte der Arbeit von Vorstand und Geschäftsführung konzentrierten sich auf:

- Die finanzielle Absicherung der Arbeit von pro familia NRW. Die Gestaltung des Fördergesetzes in NRW, die Verhandlungen mit den kommunalen Kostenträgern und die Einwerbung von Spenden und anderen zusätzlichen Finanzmitteln waren für uns die zentralen Themen im Jahr 2014. Zusätzlich haben wir aufgrund des starken Rückgangs von Spendenmitteln eine Vielzahl von Maßnahmen zur Kostensenkung und zur Erhöhung der Einnahmen beschlossen und auf den Weg gebracht.
- Die Stärkung der Arbeit der Beratungsstellen vor Ort durch die Weiterentwicklung unserer Strukturen. Dazu gehörte die Fortführung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements ebenso wie die Potentialberatung, die sich 2014 auf die Überprüfung, Bewertung und Weiterentwicklung der inhaltlichen Arbeit der pro familia konzentrierte.
- Die Positionierung des Landesverbandes zu wichtigen Fragestellungen in den Bereichen sexuelle und reproduktive Rechte. Die Arbeit der pro familia zielt darauf, dass alle Menschen ihr Recht auf sexuelle Selbstbestimmung und individuelle Familienplanung wahrnehmen können und bedarfsgerecht Information und Beratung zu diesen Fragen erhalten. Damit sind die Angebote der pro familia zwangsläufig eng mit gesellschaftlichen Entwicklungen verknüpft: Mit unseren Angeboten reagieren wir einerseits auf neue

Anforderungen, wir nehmen aber auch Einfluss auf die öffentliche Meinung und politische Entscheidungen. So hat sich der Landesverband beispielsweise in der Mitgliederversammlung am 29.03.2014 zur Gleichstellung homosexueller Lebensgemeinschaften, zur sexuellen Assistenz und zum Thema Intersexualität positioniert.

Darüber hinaus wollen wir Ihnen mit diesem Bericht einen Einblick in unsere Maßnahmen und Arbeitsansätze geben, die wir mit dem Ziel der interkulturellen Öffnung unserer Angebote entwickelt haben. Als wir uns Anfang 2014 für den Schwerpunkt interkulturelle Öffnung entschieden und alle Arbeitskreise diesen Arbeitsbereich in den Blick zu nehmen, war nicht klar, wie hoch brisant und aktuell dieses Thema werden würde. Seitdem haben uns schockierende Meldungen und Berichte aus dem Irak und aus Syrien erreicht und die internationale Gemeinschaft ist gefordert, Flüchtlinge zu schützen und zu versorgen. Parallel machen Demonstrationen gegen die „Islamisierung des Abendlandes“ deutlich, wie sehr wir darum ringen müssen, offen für alle Menschen zu sein. Respekt vor Verschiedenheit und Toleranz anderen Kulturen gegenüber sind keine Selbstverständlichkeit. Das Attentat in Paris zeigt, nicht nur im Nahen Osten, nein, mitten in Europa müssen wir für unsere Werte und Überzeugungen eintreten. Gelingende Integration braucht interkulturelle Öffnung. In der Arbeit der pro familia bedeutet dies, respektvolle Begegnung zu fördern und die Methoden und Vorgehensweisen immer wieder neu auf den Prüfstand zu stellen.

Um unser Beratungsangebot unterschiedlichen Zielgruppen zugänglich zu machen, wurden im Jahr 2014 erneut Konzepte erarbeitet, Projekte entwickelt,

Fortbildungen besucht oder auch selbst organisiert, Fachliteratur gewälzt, Fachtagungen veranstaltet und die gezielte Zusammenarbeit mit KooperationspartnerInnen gesucht.

Diese engagierte Arbeit wird getragen von unseren qualifizierten, multiprofessionellen Teams. Beratungsstellenassistentinnen, SozialberaterInnen, SexualpädagogInnen, psychologische Fachkräfte und natürlich Ärztinnen arbeiten Hand in Hand zusammen. Das Wissen und die Erfahrungen der verschiedenen Disziplinen werden in den Beratungsstellen genutzt, um den vielfältigen Problemlagen der Ratsuchenden zeitnah gerecht zu werden.

Im Namen von Vorstand und Geschäftsführung danke ich an dieser Stelle den ca. 200 Beschäftigten des Landesverbands für ihr großes, unermüdliches Engagement.

Danken möchte ich auch den Beschäftigten in der Landesgeschäftsstelle, die sich als Verwaltung im Hintergrund v.a. um die Finanzen und die Personalangelegenheiten kümmert. Unsere Verwaltung ist klein, aber die Beschäftigten in der Landesgeschäftsstelle sorgen unermüdlich dafür, dass der Laden läuft.

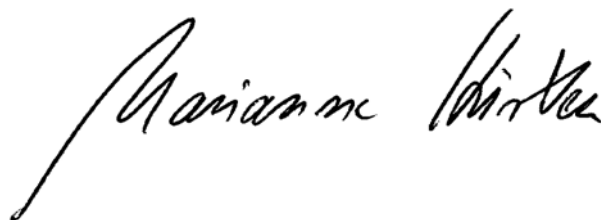
Nicht zuletzt danken wir den vielen Unterstützerinnen und Unterstützern, die es uns ermöglichen, die Arbeit der Beratungsstellen zu finanzieren und aufrechtzuerhalten. Wir freuen uns über die intensive vielfältige Nutzung unserer Einrichtungen durch Ratsuchende. Und wir sind dankbar für jeden Euro, der es uns ermöglicht, passgenaue Beratung für die unterschiedlichen Zielgruppen anzubieten.

Vorstand, Geschäftsführung und Beschäftigte von pro familia NRW sehen sich durch die hohe Nachfrage nach unseren Angeboten bestätigt. Die sexualpäda-

gogischen Angebote, Familienplanungs- und Sexualberatung und Unterstützungsangebote in schwierigen Lebenslagen werden gebraucht. Wir setzen alles daran, diese Angebote auch zukünftig vorhalten zu können.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Berichts und freuen uns über Ihr Interesse

Ihre



Marianne Hürten
Vorsitzende des Landesverbandes

Absicherung und Organisation der Beratungsstellen

Marianne Hürten, Vorsitzende des Landesverbands

Rita Kühn, Geschäftsführerin des Landesverbands

FINANZIELLE ABSICHERUNG DER BERATUNGSSTELLEN

Im Mittelpunkt der Verhandlungen mit den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung in NRW standen die Regelungen im Ausführungsgesetz zur Förderung der Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen in NRW, AG SchKG NRW, das am 16. Dezember 2014 verabschiedet wurde.

Wir haben uns für ein Ausführungsgesetz stark gemacht, das die Versorgung der Ratsuchenden und damit verbunden die Anliegen der pro familia berücksichtigt. Leider konnten nicht alle Änderungsvorschläge verankert werden.

In unserer Stellungnahme und auf der Anhörung des Landtags haben wir eine ganzheitliche Sichtweise auf Sexualität, Familienplanung und Sexuaufklärung gefordert. Konkret haben wir empfohlen, die Orientierung der Angebote der Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen an der sexuellen und reproduktiven Gesundheit festzumachen. Wir halten die Erweiterung des körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens um den Bezug zu Sexualität, Familienplanung, Schwangerschaft und Geburt für dringend erforderlich. Die diesbezüglichen auf der Weltbevölkerungskonferenz in Kairo 1994 getroffenen Beschlüsse, die von Deutschland ratifiziert wurden, sind u. E. eindeutig Aufgaben der Beratungsstellen nach dem SchKG des Bundes.

Dem steht gegenüber, dass im verabschiedeten Ausführungsgesetz SchKG NRW bei der Bewertung der Arbeit der Beratungsstellen nur Beratungen angerechnet werden, die mittel- oder unmittelbar dem Schutz des ungeborenen Lebens dienen. Mit der fehlenden Orientierung an den sexuellen und reproduktiven Rechten werden wichtige Angebote der pro familia nicht als förderrelevant anerkannt.

Das verabschiedete Gesetz ermöglicht auch eine Verschiebung von Stellenkontingenten von Beratungsstellen, die Schwangerschaftskonfliktberatung und allgemeine Schwangerenberatung anbieten, zu Beratungsstellen, die ausschließlich allgemeine Schwangerenberatung anbieten. Wir hatten dagegen gehalten, dass Frauen, die sich im Schwangerschaftskonflikt befinden, unverzüglich und wohnortnah eine Beratungsstelle ihrer Wahl aufsuchen können müssen.

Ein weiteres Problem betrifft Beratungsstellen, die deutlich mehr als 25% ihrer Arbeit in Gruppenarbeit inkl. Prävention investieren. Um nicht eine schlechte Beratungsstellenkennziffer zu riskieren, werden ggf. bewährte Aufgabenverteilungen vor Ort zugunsten von vermeintlich besseren Punktwerten aufs Spiel gesetzt. Vergeblich hatten wir eine größere Flexibilität gefordert, um Arbeitsteilungen, die sich am Bedarf und den örtlichen Gegebenheiten orientieren, zu erhalten.

Dennoch konnte auch einiges erreicht werden. Der zuständige Landtagsausschuss hat die in der Anhörung vorgetragenen Argumente der ExpertInnen zum Anlass genommen für einzelne Gesetzesänderungen, eine Klarstellung zur Rechtsverordnung und einen fraktionsübergreifenden Entschließungsantrag, der den Auftrag erteilt, die Folgen der Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben insbesondere für die Sexualpädagogik und die Familienplanung zu evaluieren.

Anfang des Jahres 2015 werden nun die statistischen Erhebungen des Jahres 2014 ausgewertet, die Grundlage für die Förderung der Fachkraftstellen ab dem Jahr 2016 sind. Verbandsintern müssen wir unser weiteres Vorgehen klären. Neben dem Erhalt unserer Strukturen geht es dabei auch um die Kooperation mit den anderen Trägern. Letztendlich darf die Umsetzung des AG SchKG nicht zu Engpässen in der Versorgung Ratsuchender führen.

Die Unsicherheit in Bezug auf die Auswirkungen des AG SchKG trifft pro familia NRW aktuell besonders hart, da wir aufgrund stark zurückgegangener Spenden gegen ein Defizit ankämpfen.

Um den Haushalt des Landesverbandes auszugleichen, wurden verschiedenste Maßnahmen in der Klausurtagung des Vorstandes Anfang 2014 beraten und nachgehend umgesetzt. In der Folge haben auch die Beratungsstellen große Anstrengungen zur Erhöhung der Einnahmen und zur Umsetzung der Sparmaßnahmen unternommen.

Vor dem Hintergrund der Finanzsituation sah sich der Landesverband gezwungen zu prüfen, inwieweit das Beratungsangebot in Paderborn zukünftig aufrechterhalten werden kann. Dies ist wohl die schwierigste Frage, der sich pro familia NRW im Jahr 2015 stellen muss. Aufgrund der fehlenden kommunalen Refinanzierung liegt das Defizit der Beratungsstelle Paderborn bei einer Größenordnung von jährlich ca. 30.000,- Euro. Dieses Defizit trägt pro familia seit Bestehen der Beratungsstelle und ist dazu zukünftig nicht mehr in der Lage. Der Einbruch der Spendenmittel und die schwierige Finanzlage auch anderer Kostenträger, die ihre Zuschüsse punktuell herunterfahren, haben zu folgender Verabredung geführt: Entweder es gelingt im Jahr 2015 einen nennenswerten Betrag als kommunalen Zuschuss verbindlich zu verabreden oder wir müssen den eigenständigen Standort pro familia Paderborn Anfang 2016 aufgeben. Dies wäre ein

schmerzhafter Schnitt, da das Paderborner Team hervorragende Arbeit leistet und die Beratungs- und sexualpädagogischen Angebote gut angenommen werden. Parallel dazu prüfen Geschäftsführung und Vorstand daher, ob und wie sich das Angebot für Paderborn auch ohne den jetzigen Standort aufrechterhalten werden kann.

POTENTIALBERATUNG

Im Jahr 2014 ging es im Rahmen der Potentialberatung schwerpunktmäßig um die fachliche Weiterentwicklung der pro familia NRW. Unter dem Motto:

Damit wir auch in 10 Jahren noch stark sind...

Wir stellen unsere Arbeit auf den Prüfstand und entwickeln pro familia NRW zukunftsfähig weiter

fand am 25.11.2014 ein Workshop statt, zu dem alle Fachkräfte der Beratungsstellen eingeladen waren. In Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themenkomplexen wurden viele Impulse und z.T. sehr konkrete Vorschläge erarbeitet. Die erzielten Ergebnisse werden einen wichtigen Schwerpunkt der Arbeit des Landesverbandes im Jahr 2015 bilden. Erste Verabredungen zur Umsetzung wurden bereits getroffen.

Die Vorbereitungen für das neue Intranet von pro familia NRW – dem virtuellen Büro profanet – konnten im Jahr 2014 fast abgeschlossen werden. Der Start für eine Pilotphase ist für Anfang 2015 vorgesehen. Der pro familia-Landesverband erwartet mit dieser Maßnahme den Fachaustausch und die Kooperation der Beratungsstellen zu optimieren, während gleichzeitig die organisatorischen Aufgaben reduziert und vereinfacht werden.

BERICHT VON VORSTAND UND GESCHÄFTSFÜHRUNG

**BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT**

Anfang 2014 wurden in Kooperation mit der BARMER GEK Gesundheitstage in den Beratungsstellen durchgeführt. Aufgrund der dezentralen Struktur fiel die Umsetzung sehr unterschiedlich aus. Der Lenkungskreis hat die Vorschläge zur Stärkung gesundheitsbezogener Ressourcen und die Impulse zur Veränderung unserer Organisation für die Fortentwicklung gesunder Arbeitsbedingungen zusammengetragen und eine zweite Nachbefragung für Anfang 2015 vorbereitet. Die Auswertung soll pro familia dabei helfen festzustellen, ob wir auf dem richtigen Weg sind.

PRO FAMILIA ALS TRÄGER VON BERATUNGSSTELLEN**Beratungsstellen, Mitarbeitende**

Der Landesverband pro familia NRW ist Träger von 30 Beratungsstellen mit mehreren Außenstellen. Zum Stichtag 31.12.2013 waren 204 MitarbeiterInnen bei pro familia NRW beschäftigt, der größte Teil von ihnen in Teilzeit. Häufig verteilt sich die Arbeitszeit auf mehrere Haushaltsstellen und/oder Einsatzorte. Für den Berichtszeitraum stehen 13 ausgeschiedenen MitarbeiterInnen 12 Neueinstellungen gegenüber.



7.-9.11.2014 in Köln – Informationsstand pro familia NRW bei der Jahrestagung vom Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e.V. (AKF)

Hinzu kommen die pro familia Beratungsstellen der pro familia Ortsverbände in Bielefeld und Duisburg, die als rechtlich selbständige Vereine Mitglieder des Landesverbandes sind. Sie können auf die Strukturen und Angebote des Landesverbandes zurückgreifen. Dies gilt auch für die Beratungsstelle von Varia Ahlen, mit der pro familia NRW eine Kooperationsvereinbarung getroffen hat.

Im Zuge der Ausweitung der Arbeit im Bereich der Frühen Hilfen konnten im Jahr 2014 zwei weitere Familienhebammen für die pro familia Beratungsstellen in St. Augustin und Düsseldorf eingestellt werden. Mit den bereits tätigen Familienhebammen erhöht sich damit die Beschäftigtenzahl dieser Berufsgruppe auf 10 Mitarbeiterinnen bei pro familia NRW.

Landesgeschäftsstelle

In der Landesgeschäftsstelle waren mit Stand 31.12.2014 insgesamt 9 MitarbeiterInnen mit einem Stundenumfang von 6,8 Vollzeitstellen beschäftigt. Hinzu kommt eine Praktikantin in Vollzeit für den kaufmännischen Bereich.

Die Abwicklung des internen (Kostenrechnung) und externen (Finanzbuchhaltung) Rechnungswesens, die Sicherstellung der Finanzierung und der Liquidität und die Personalverwaltung gehören neben den Träger- und Verbandsaufgaben zu den wesentlichen Aufgaben der Landesgeschäftsstelle. Hierzu haben Vorstand, Geschäftsführung und die MitarbeiterInnen der Landesgeschäftsstelle eng zusammen gearbeitet.

Insgesamt wurden 2014 zur Sicherstellung der Finanzierung 78 Förderanträge an die Kommunen und 35 Förderanträge an das Land gestellt. Da die Finanzierung nicht vollständig aus öffentlichen Zuschüssen erfolgt, ist die Einwerbung von Drittmitteln und Spenden eine Daueraufgabe, die immer wieder neue Ideen erfordert.

Betriebsrat

Im Berichtszeitraum wurde gemeinsam mit dem Betriebsrat die Weiterentwicklung von Strukturen und Verfahren verfolgt.

So wurden Maßnahmen zur Umsetzung des Betrieblichen Gesundheitsmanagement bei pro familia NRW beraten, Verabredungen für die Aufnahme von Grundsätzen für eine gute Zusammenarbeit in den Beratungsstellen für das MitarbeiterInnenhandbuch getroffen und die Vereinbarung zur Übertragung von Leitungsverantwortung fortgeschrieben.

In den Workshops zur Potentialberatung und bei pro familia NRW haben Hülya Schäpe als Betriebsrats-

vorsitzende und im Lenkungskreis für das Betriebliche Gesundheitsmanagement Frau Horn für den Betriebsrat kontinuierlich mitgearbeitet.

VEREINSENTWICKLUNG

Die Landesgeschäftsstelle organisiert und strukturiert neben vielen anderen Aufgaben die Verbandsarbeit. Dazu gehört die Mitgliederverwaltung (Erfassung von Neueintritten, Informationsangebot für die Vereinsmitglieder, Ausstellung von Beitragsbescheinigungen, Vorbereitung und Durchführung der Mitgliederversammlung).

Der Landesverband zählte zum Stichtag 31.12.2014 355 Mitglieder. Darin enthalten sind 59 Mitglieder beim OV Bielefeld, 20 Mitglieder beim OV Duisburg, 19 Mitglieder beim OV Remscheid und 19 Mitglieder beim OV Solingen.

Jubiläen

Die pro familia Beratungsstellen in Münster/ 21.05.2014, Gütersloh/03.09.2014 und Aachen/ 07.11.2014 feierten 2014 ihr 40jähriges Jubiläum. pro familia Düsseldorf feierte am 06.09.2014 das 45jährige Jubiläum.

PRO FAMILIA NRW ALS ANBIETER VON BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG PRO FAMILIA NRW ALS FACHVERBAND

Aus der Arbeit der Beratungsstellen

Die Arbeit in den Bereichen *Schwangerschaft, Familienplanung, Sexualität und Partnerschaft* leistet einen wichtigen Beitrag zur sexuellen Gesundheit und Prävention ungewollter Schwangerschaften sowie sexuell übertragbarer Infektionen. Hinzu kommen Beratungen bei unerfülltem Kinderwunsch und

BERICHT VON VORSTAND UND GESCHÄFTSFÜHRUNG

die Unterstützung in der Familiengründungsphase. Für Paare mit psychosozialen Konflikten in Zusammenhang mit Sexualität und Partnerschaft bietet pro familia an vielen Orten oft die einzige Beratungsmöglichkeit.

pro familia kann bei vielen Themen einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität gerade von Menschen am Rande der Gesellschaft leisten, was wiederum deren Integration bzw. Inklusion fördert. Dazu müssen sich die Ratsuchenden mit ihren vielfältigen Lebensrealitäten in der Beratungsstelle wiederfinden.

Mit Förderung durch kommunale Kostenträger bietet pro familia NRW an drei Standorten spezialisierte Beratung und Hilfestellung bei von sexualisierter Gewalt und sexuellem Missbrauch betroffenen Kindern und Jugendlichen an. Am Standort Schwelm wurde das Aufgabengebiet um die Unterstützung bei häuslicher Gewalt durch die Einrichtung der Kinder- und Jugendschutzambulanz KIZZ erweitert. In Witten

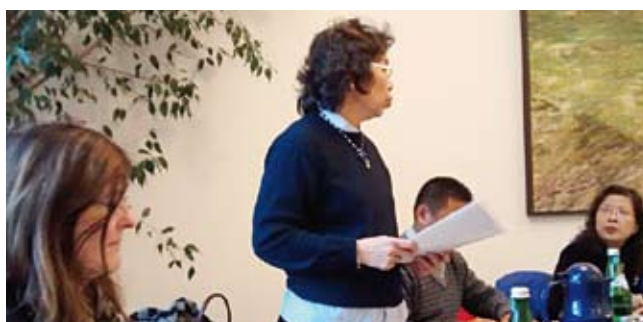
hat pro familia NRW die Trägerschaft für die Erziehungsberatungsstelle übernommen.

Seit dem Jahr 2000 bietet pro familia in Köln Behandlungen für Sexualstraftäter an und führt darüber hinaus Projekte und Beratungen zum Thema *sexuell grenzverletzendes Verhalten* durch.

Auch im Jahr 2014 wurden zahlreiche Projekte, Fachveranstaltungen und Schulungen vor Ort umgesetzt. Hinzu kommt die Kooperation und Vernetzung mit anderen Anbietern sozialer Dienstleitungen und Institutionen.

Neuerscheinungen

Regelmäßig erscheinen bei pro familia NRW Publikationen. Im Jahr 2014 konnten wir die völlig neu überarbeitete Broschüre zur sexualpädagogischen Mädchen- und Jungenarbeit veröffentlichen. Die Broschüre mit dem neuen Titel „Mit Mädchen und Jungen sexualpädagogisch arbeiten“ steht kostenlos zum Herunterladen auf unserer Internetseite.



09.12.14

Chinesische Delegation, Anhui Commission of health and family planning, in den Beratungsräumen pro familia Düsseldorf

INTERKULTURELLE ÖFFNUNG – PRO FAMILIA NRW STELLT SICH DER HERAUS- FORDERUNG

Die multi-professionellen Teams in den Beratungsstellen von pro familia NRW standen auch im Jahr 2014 den Menschen, die sich an uns wenden, mit Rat und Tat zur Seite. Im Mittelpunkt steht der Respekt vor ihren Fragen und Anliegen. Frauen, Männer, Paare und junge Menschen fragen uns oder erläutern ihre Probleme – wir informieren, beraten und begleiten sie.

Unter den Ratsuchenden finden sich zunehmend Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund. Menschen, die als MigrantInnen schon viele Jahre bei uns sind, aber auch neu hinzugezogene MigrantInnen aus Osteuropa und Flüchtlinge aus Krisengebieten. Deshalb haben wir Ende 2014 ein von der UNO-Flüchtlingshilfe gefördertes Pilotprojekt zur Unterstützung von Flüchtlingen gestartet.

In der Praxis der Beratungsarbeit von pro familia NRW ist deutlich geworden, dass insbesondere neu hierher gezogene oder geflohene MigrantInnen (und ihre Kinder) ein spezifisches Angebot benötigen. Die interkulturelle Öffnung der Beratungsstellen wird seit vielen Jahren durch unterschiedliche Maßnahmen gefördert. So werden z.B. BewerberInnen, die selbst eine Migrationsgeschichte haben, bei Neueinstellungen berücksichtigt, Flyer und Broschüren werden in verschiedenste Sprachen übersetzt, Wegweiser in den Beratungsstellen sind bildlich gestaltet, Begrüßungen an den Eingängen der Beratungsstellen sind mehrsprachig.

Eine wachsende Zahl der Menschen, die von den Angeboten von pro familia NRW Gebrauch machen, sind Migrantinnen und Migranten. In der Beratung liegt die Quote gegenwärtig bei ca. 15%, was deutlich



über der Ausländerquote in NRW mit ca. 11% liegt. Ratsuchende Flüchtlinge bzw. Migrantinnen und Migranten, die sich an die Fachkräfte in den Beratungsstellen wenden, haben einen erschwerten Zugang zum Gesundheits- und psychosozialen System in Deutschland. Gründe dafür sind sprachliche, kulturelle, religiöse und andere Barrieren, die zwischen den Angeboten und der Zielgruppe bestehen. Diese erschweren eine sinnvolle Eingliederung und langfristig eine gelingende Integration.

Vor dem Hintergrund, dass Migrantinnen, insbesondere Flüchtlinge, nur eine medizinische Minimalversorgung in Anspruch nehmen dürfen, erklärt sich, dass z.B. schwangere Flüchtlingsfrauen Angst vor Ausweisungen oder Nichterstattung der Kosten haben. Hier setzt das aus unserer Sicht dringend notwendige Angebot der pro familia NRW an.

Bei pro familia gibt es die Möglichkeit, gynäkologische Untersuchungen und medizinische Beratung zu erhalten. Für Schwangere und Eltern gibt es Beratung zu sozialrechtlichen Leistungen. Psychologinnen und Psychologen können therapeutische Hilfen auf den Weg bringen. Da viele Angebote präventiv angelegt sind, wird unerwünschten Situationen vorgebeugt, z.B. die Verhütung ungewollter

BERICHT VON VORSTAND UND GESCHÄFTSFÜHRUNG

Schwangerschaften oder die Gesundheitsförderung von Kleinkindern in Bereichen wie Ernährung, Impfung, emotionale Entwicklung. Wichtig ist, dass die Angebote der Schweigepflicht unterliegen, kostenlos sind und bei Bedarf anonym in Anspruch genommen werden können.



In den Berichten aus den Fachbereichen ab Seite 13 wird deutlich, dass die migrationssensible Öffnung der Beratungsstellen ein Prozess ist, den pro familia bereits sehr lange umsetzt.

INTERKULTURELLE ÖFFNUNG – HANDLUNGSLEITEND FÜR PRO FAMILIA

GABRIELLE STÖCKER

Die reproduktiven Rechte eines jeden Menschen, die in der IPPF-Charta verankert sind und für die pro familia sich einsetzt, stehen oftmals im Widerspruch zu einer tradierten, oft patriarchalisch geprägten Wertehaltung anderer Kulturen. Es bedarf in hohem Maße einer besonderen (Kultur-) Sensibilität und Kompetenz, um sich Themen wie Sexualität, Schwangerschaft, Familienplanung und Verhütung mit all ihren zahlreichen Facetten interkulturell zu öffnen und um mit Menschen aus uns fremden Kulturen auf Augenhöhe zu kommunizieren.

„Öffnung setzt Geschlossenheit voraus,“ sagt Dr. Hubertus Schröder vom Institut Interkulturelle Qualitätsentwicklung in München. Hinter Geschlossenheit verbergen sich oft eigene Vorurteile und stereotype Vorstellungen, innerer Widerstand oder mangelndes Kompetenzgefühl, um sich auf eine durch Sprachbarrieren oder intellektuell bedingt, schwierige, zeitintensive Beratung einzulassen. Es braucht hier zunächst eine selbstreflexive Kompetenz, um solche Hindernisse zu überwinden. Unsere gut situierte westliche Gesellschaft steht angesichts von Kriegskonflikten, Armut, aber auch Diskriminierung mit nicht selbst gewählter Migration wie auch selbst initiiertes Migration, vor der zunehmend größer werdenden Herausforderung, diese kulturelle, sehr heterogene Vielfalt zu bewältigen. Wir öffnen uns dabei nicht nur Menschen mit Migrationshintergrund in unterschiedlichsten Lebenskontexten, sondern auch anderen Lebensformen, Religionszugehörigkeiten und sexuellen Orientierungen. Dabei gilt es, dem im Grundgesetz verankerten Anspruch von Gleichheit und Verschiedenheit gerecht zu werden.

Medizinischer Arbeitskreis pro familia-Ärztinnen bieten eine kultursensible Beratung

Gabrielle Stöcker

FALLBEISPIELE:

Frau M., 19 Jahre, kommt mit einer Gruppe von Flüchtlingen zu einer sexualpädagogischen Veranstaltung in die Beratungsstelle. Sie kommt aus Guinea, spricht kaum Deutsch und erhält ein Einzelgespräch mit einer Französisch sprechenden Ärztin. Mit Hilfe ihrer Mutter ist sie aus einer Zwangsehe mit einem 65jährigen Mann geflüchtet. Sie sehnt sich nach einer neuen Partnerschaft, aber über Beziehung, Sexualität und Verhütung hat bisher noch nie jemand mit ihr gesprochen. Das normale Gesundheitswesen kann ihrem Anliegen, selbst wenn Sprachbarrieren überwunden würden, allein schon aus Zeitgründen nicht gerecht werden.

Frau O., 26 Jahre, mit Mann und vier Kindern ebenfalls aus Afrika geflüchtet, lebt mit der ganzen Familie auf engstem Raum in einem Hotelzimmer. Über eine Betreuerin wird der Kontakt zu uns hergestellt. Ihr Mann weigert sich Kondome, zu benutzen. Sich ihm zu widersetzen oder zu verweigern widerspricht ihrer Erziehung und ihrem Frauenbild. Sie hat aber große Angst vor einer erneuten Schwangerschaft. Mit einfachen Anschauungsmaterialien werden ihr unterschiedliche Verhütungsmethoden erklärt. Sie entscheidet sich für eine Spirale und erhält finanzielle Unterstützung aus einem Verhütungsfonds.

S. ist 19 Jahre alt und soll in einigen Monaten heiraten. Sie kommt aus einer türkischstämmigen Familie, ist aber in Deutschland geboren und aufgewachsen. Ihre Eltern und ihre beiden größeren Brüder sind sehr traditionskonform, die Familienehre ist ein hohes Gut. Ihre Familie weiß nicht, dass S. schon mal einen Freund hatte und auch Geschlechtsverkehr stattgefunden hatte. Ihr zukünftiger Ehemann und auch seine Familie legen großen Wert darauf, dass S. als Jungfrau in die Ehe geht. S. hat panische Angst, dass die vorherige Beziehung ihr zum Verhängnis wird und wendet sich Rat suchend an eine pro familia Ärztin.

Diese drei Fälle sollen exemplarisch den Beitrag des medizinischen Arbeitskreises zur interkulturellen Öffnung darlegen.



Viele Kolleginnen sind regional in Arbeitskreisen als Expertinnen für reproduktive Frauen- und Mädchen-gesundheit vernetzt und werden regelmäßig für Gruppenveranstaltungen mit Migrantinnen angefragt, besuchen multikulturelle Frauen- und Müttercafés oder -treffs, um dort mit den Frauen über Fragen

AUS DEN FACHBEREICHEN

der Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität ins Gespräch zu kommen. Für manche dieser Frauen, die in einem bezüglich dieser Themen tabuisierenden sozio-kulturellen Umfeld leben, sind die pro familia Ärztinnen oft die einzigen fachkundigen Ansprechpartnerinnen. Viele von ihnen vermissen aber auch das familiäre Umfeld, das jungen (werdenden) Müttern traditionell Wissen und Zuversicht im Umgang mit Schwangerschaft und Geburt gibt. Manche sind überfordert mit unserer medizinisch geprägten Form der Schwangerschaftsfürsorge und suchen Rat, Unterstützung und Begleitung.

In manchen Städten gibt es Kooperationen mit anderen Institutionen, die Roma-Frauen, einer ethnischen Gruppe, die in vielen Bereichen Diskriminierungen ausgesetzt ist, den Zugang zu Verhütungsmitteln erleichtert. Außerdem gibt es in einigen Städten



Verhütungsmittelfonds, deren Gelder von pro familia Ärztinnen an Anspruchsberechtigte, mehrheitlich oft mit Migrationshintergrund, vergeben werden können. Eine weitere Kontaktmöglichkeit sind die Integrationskurse für Migranten. Dort können wir, sobald die Sprachkenntnisse ausreichen, Frauen und auch Männer mit Anschauungsmaterial und in einfacher Sprache, über Familienplanung mit all ihren Facetten

informieren und unsere Beratungsangebote bekannt machen.

Mädchen muslimischer oder hinduistischer Herkunft suchen unsere Unterstützung bei dem für sie oftmals so wichtigen Thema Jungfräulichkeit. Gerade in diesem Kontext wird der innere Konflikt zwischen eigener Wertehaltung und der Anerkennung kulturfremder Dogmen besonders deutlich. Wir sehen aber auch den Spagat der betroffenen Mädchen und Frauen zwischen zwei Kulturen, als Konsequenz der nicht unterstützten Öffnung zur westlichen Lebensweise. In regelmäßigen Abständen, so auch im Jahr 2015, nehmen wir uns fachlich dieses Themas im medizinischen Arbeitskreis an.

Als anerkannte Institution für Schwangerschaftskonfliktberatung ist es uns ein großes Anliegen, dass



alle Frauen die über einen Schwangerschaftsabbruch nachdenken, von uns umfassende und verständliche medizinische Informationen zu diesem Thema erhalten. Im Jahr 2013 haben wir deshalb unseren medizinischen Informationsflyer zum Schwangerschaftsabbruch aktualisiert und ihn in 13 Sprachen übersetzt oder übersetzen lassen.

Unsere Türen sind geöffnet und viele Menschen finden den Weg in unsere Beratungsstellen. Diejenigen, denen dies schwer fällt, erreichen wir besser mithilfe einer aufsuchenden Struktur, um dort, wo sie sich aufhalten, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und sie zu informieren.

Es bedarf einer fortführenden Qualifizierung, damit wir uns auch in Zukunft einer sich immer weiter diversifizierenden Gesellschaft öffnen können und um



Menschen in und aus unterschiedlichen Kontexten zu helfen und sie zu beraten. Mit unseren Standpunkten, unserem medizinisch-beraterischen Fachwissen, unserer Erfahrung und unserem Selbstverständnis bringen wir pro familia Ärztinnen in vielen Bereichen ein hohes Maß an interkultureller Kompetenz mit.

Leitungskonferenz

Sich bei pro familia „willkommen fühlen“ – interkulturelle Öffnung im Blick behalten

Beate Martin

Jedem Menschen mit Respekt und Toleranz zu begegnen sowie aufmerksam gegenüber Fremden und Andersdenken zu sein, prägt das Leitbild von pro familia. Interkulturelle Öffnung bedeutet aber darüber hinaus, sich aktiv mit anderen kulturellen Vorstellungen, Normen und Werten auseinanderzusetzen und eine eigene Haltung zu den unterschiedlichen Umgangsweisen in Bezug auf sexualitäts- und partnerschaftlich bezogene Themen zu entwickeln. Dabei geht es auch um eine kritische Sichtweise in Bezug auf die Wahrung der Menschenrechte. pro familia setzt sich seit jeher für das sexuelle Selbstbestimmungsrecht und die Umsetzung der UN-Menschenrechtskonventionen ein. Das Recht auf sexuelle und reproduktive Gesundheit, unabhängig von sozialen, kulturellen und geschlechtlichen Gegebenheiten, hat für pro familia einen hohen Stellenwert. Weil aber Beratung und sexualpädagogische Gruppenarbeit keinen wesentlichen Einfluss auf grundsätzliche (ökonomische, politische, kulturelle) Strukturen und soziale Lern- und Bildungsprozesse nehmen kann, sieht pro familia ihre Aufgabe besonders darin, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sexuelle Bildungs- und Beratungsangebote anzubieten. Diese sollen es den Menschen ermöglichen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, weitestgehend selbstbestimmt, eine Lösung zu finden bzw. eine Krise zu bewältigen.

Leitung bei pro familia hat die Aufgabe dafür zu sorgen, dass Respekt und Toleranz in den Teams, in den Arbeitskreisen vorgelebt wird und das KlientInnen

AUS DEN FACHBEREICHEN

entsprechend diesen Standards diese Offenheit gegenüber ihren Eigenarten erfahren. Ein besonderes Augenmerk sollte dabei auf die Ausstattung der Beratungsstelle gelegt werden. Denn der erste Eindruck zählt. Das Plakat „herzlich willkommen“ in verschiedenen Sprachen verdeutlicht u.a., dass sich pro familia Gedanken über kulturelle Begegnungen macht. Broschüren in verschiedenen Sprachen helfen sich bei den vorhandenen Problemen in der Muttersprache zu orientieren. Standpunktpapiere verdeutlichen die Haltung von pro familia in der Öffentlichkeit. Ziel ist es, für unterschiedliche Zielgruppen mit ihren jeweiligen Besonderheiten barrierefreie Zugänge zu schaffen. pro familia ist als freier Träger weder parteipolitisch noch konfessionell gebunden. Alle Bürger und Bürgerinnen sind unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Kultur und ihrem sozialen Status in pro familia Beratungsstellen willkommen.



Psychologischer Arbeitskreis

Kulturelle Identität in der Sexual- und Partnerschaftsberatung – das Gleiche ist nicht das Selbe

Janina Horn-Tilke und Christine Stolze-Pfafferodt

Das Angebot der Sexual- und Partnerschaftsberatung wird zunehmend auch von Menschen genutzt, die durch andere kulturelle Werthaltungen geprägt wurden. Sich darauf einzustellen, gehört zum Handwerkszeug der BeraterInnen von pro familia. Der psychologische Arbeitskreis hatte bereits vor zwei Jahren eine Fortbildung zur Sensibilisierung im Umgang mit Menschen anderer Kulturen durchgeführt und verfolgt die Thematik ganz selbstverständlich im beruflichen Alltag.

Natürlich spielt der kulturelle Hintergrund nicht die einzige Rolle. In jedem Kulturkreis unterscheiden sich Personen voneinander und bestimmt die jeweilige Situation das Verhalten. Die individuellen psychischen Prozesse entfalten sich aber vor dem Hintergrund der verschiedenen kulturellen Prägungen. Die besondere Herausforderung im Umgang mit Menschen anderer kultureller Prägung liegt deshalb darin, die dem Beratenden selbst zunächst unbekannteren kulturellen Wurzeln hinter den individuellen Werthaltungen zu erkennen und angemessen zu berücksichtigen. Je mehr wir über den jeweiligen kulturellen Hintergrund wissen, desto erfolgreicher kann das, in der Ausbildung erworbene, diagnostische und therapeutische/beraterische Handwerkszeug genutzt werden. Dies erfordert eine hohe Sensibilität und Offenheit und ein differenziertes Bewusstsein auch für die Wahrnehmung der hiesigen Werte durch Menschen anderer kultureller Prägung. Nur so können Missverständnisse behoben werden und hat der notwendige Aufbau einer therapeutischen Beziehung eine Chance. Für Menschen aus eher beziehungsorientierten Kulturen kann

z.B. die persönliche Zurückhaltung des Therapeuten / der Therapeutin, wie sie unser Berufsethos vorsieht, befremdlich erscheinen und als Zeichen von Überheblichkeit oder Desinteresse verstanden werden. Demgegenüber muss der Therapeut/die Therapeutin einordnen können, dass Telefonate während der Sitzung nicht in jedem Fall mit mangelnder Wertschätzung einhergehen. Anderenfalls kann der Rahmen therapeutischer Arbeit bereits beeinflusst werden, bevor die Arbeit an den eigentlichen Konfliktpunkten begonnen hat.

Die Konflikte selbst, die als Grund für den Wunsch nach Paar- oder Sexualberatung genannt werden, unterscheiden sich hingegen nicht: Schwierigkeiten beim Geschlechtsverkehr, so dass die Umsetzung des Kinderwunsches erschwert ist, Unlust eines Partners während der Schwangerschaft oder nach der Geburt, Unzufriedenheit mit der neuen Rollenverteilung zu Beginn der Elternschaft usw. Gerade in Sexualität und Partnerschaft sind jedoch die Konflikt dynamiken besonders gefärbt von den individuellen Werthaltungen, die nicht nur, aber eben auch durch kulturelle Identität bestimmt sind. Eine vorurteilsfreie Begegnung sowie ein differenzierter Umgang mit Sprache, der auch die jeweilige Muttersprache mit einbezieht, sind für eine gelingende therapeutische Intervention deshalb unumgänglich. Besonders sexuelle Begrifflichkeiten sind in der Muttersprache oft emotionaler besetzt und können als Schlüssel für das Verständnis von Hemmungen oder auch Überzeugungen dienen.

Es ist sehr wichtig, achtsam gegenüber dem zu sein, was der kulturelle Hintergrund an Besonderheiten mit sich bringt, solange er als Hintergrund gesehen wird, vor dem sich die individuelle Geschichte der Ratsuchenden ausbreitet und nicht als Klischee, durch das wir die vor uns sitzenden Menschen betrachten. In einer Beratungssituation geht es immer darum, die individuelle Wirklichkeit nachzuvollziehen.

Sexualpädagogischer Arbeitskreis Interkulturelle Öffnung in der Sexualpädagogik

Almuth Duensing

Im zurückliegenden Jahr 2014 war der Fachbereich Sexualpädagogik mit einer Vielzahl an unterschiedlichen Themen und Herausforderungen befasst.

Im Mai beschäftigten wir SexualpädagogInnen uns während unserer Fortbildungstage mit den Themen Trans- und Intersexualität. Dies schärfte aufs Neue unsere Haltung gegenüber der Arbeit mit Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transsexuellen, Transgender und Intersexuellen (LSBTTI). Es hatte unter anderem zur Folge, die Neuauflage unseres Konzepts zur sexualpädagogischen Arbeit mit Jungen und Mädchen daraufhin zu überarbeiten. Dieses Konzept steht nun endlich seit November 2014 unter <http://www.profamiglia.de/angebote-vor-ort/nordrhein-westfalen.html> zum Download bereit.

Aber auch die Arbeit mit Menschen aus unterschiedlichen Kulturen prägt den Alltag der SexualpädagogInnen zunehmend intensiver. Mit interkultureller



AUS DEN FACHBEREICHEN

Sexualpädagogik haben wir uns bereits seit Bestehen des Arbeitsbereichs – also seit mehr als 30 Jahren – unter unterschiedlichen Gesichtspunkten befasst. So wurde unter anderem in den vergangenen beiden Jahren in Trägerschaft von pro familia NRW das Projekt „5+1=Meins“, ein interkulturelles, sexualpädagogisches Projekt für Mädchen, durchgeführt und am 14.11.2014 mit einem spannenden Abschlusskongress beendet.

In der letzten Zeit hat der Zustrom der Flüchtlinge nach NRW, und hier besonders die unbegleiteten Minderjährigen, der Arbeit eine neue Dimension gegeben. Es mehren sich die Anfragen für Veranstaltungen für diese Zielgruppe, die durch eine starke Heterogenität gekennzeichnet ist und die Überwindung einer hohen Sprachbarriere und zum Teil den Einsatz von DolmetscherInnen notwendig macht. Hier treffen Jugendliche unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen, aber auch sehr Gebildete sowie Analphabeten aufeinander. Möglicherweise sind in einer Gruppe Jugendliche mit muslimischer, jesidischer und fundamental christlicher Religionszugehörigkeit, und es ist spannend, wie man eine Öffnung dieser verschiedenen Gruppierungen untereinander erreichen kann. Dabei kommt uns das Selbstverständnis der pro familia zu Hilfe. Das Eintreten für

eine selbstbestimmte Sexualität kann Schranken beseitigen und Türen öffnen. Für alle gemeinsam gilt, dass sie sich nach akzeptierten, glücklichen Beziehungen sehnen und sich mit ihrem Körper und ihrer gesamten Persönlichkeit angenommen fühlen wollen.

Hier ebnet die sexuellen und reproduktiven Rechte Wege, zum Beispiel mit dem Recht auf körperliche Unversehrtheit, dem Recht auf freie Wahl der Partnerin oder des Partners und dem Recht auf Familienplanung und Zugang zu Verhütungsmitteln. Sie sind behilflich, über Normen und Werte zu diskutieren und Themen wie Jungfräulichkeit, Beschneidung und Zwangsheirat ins Blickfeld zu rücken.

Die hier aufgezeigten Themen und Probleme finden sich auch in anderen sexualpädagogischen Veranstaltungen wieder, unter anderem in Schulklassen und Jugendzentren, da auch diese geprägt sind durch einen steigenden Anteil an Zuwanderern.

Durch regelmäßigen Austausch im SPAK, dem sexualpädagogischen Arbeitskreis, gelingt es den SexualpädagogInnen, diesen Herausforderungen mit einem hohen Maß an Offenheit und Empathie, aber auch dem nötigen Wissen zu begegnen.



Arbeitskreis Sozialberatung

Beratungsqualität für eine große Zielgruppenvielfalt optimieren

Gerlinde Zlotos

Im „Arbeitskreis Soziales“ des pro familia Landesverbandes NRW. e. V. engagieren sich die aus jeder Beratungsstelle delegierten Diplom-SozialarbeiterInnen (u. ä. Qualifikationen) im Hintergrund permanent für aktuelle und fundierte Beratungsangebote für Schwangere, Familien und Schwangerschaftskonflikte. Sie machen einander regelmäßig Informationen zugänglich und leisten Unterstützung bei sozialrechtlichen Fragen im Einzelfall. Die aus diesem Gesamtkreis zusätzlich aktuell ermittelten weitergehenden Arbeitsaufträge werden mithilfe der beiden Sprecherinnen in zwei Regionaltagungen, zwei Gesamttreffen und einer Tagesfortbildung durchgeführt.

Die Auseinandersetzung mit den Erfordernissen von „Kultursensibler Beratung/interkultureller Kompetenz“ (Fortbildung 2013) wirkt noch lange nach und führt zu mehr Handlungssicherheit im Umgang mit Ratsuchenden aus aller Welt. Hier gilt es zudem ständig, up-to-date zu sein im Wissen um ihre Rechte auf Hilfen bei sich verändernden Rahmenbedingungen, sei es im EU-Raum, für Flüchtlinge oder andere Gruppen. Ein klarer Arbeitsauftrag auch für 2015!

Die Beratungsstellen konnten ihre kommunalen Vernetzungsstrukturen in den neuen Pflichtzuständigkeitsbereichen „Kinderschutz“ und „Frühe Hilfen“ ausbauen und hier ganz unterschiedliche Partnerschaften festigen im Sinne der KlientInnen, besonders für soziale Krisen in Schwangerschaften. Regional sind inzwischen unterschiedlichste neue Strukturen entstanden, z. B. Mitarbeit von Familienhebammen in

Beratungsstellen. Im Arbeitskreis werden die Erfahrungen und Folgen dieser Projekte ausgetauscht. Diesen Entwicklungen entsprechend war das Arbeitsthema des Fortbildungstages 2014 „Bindung im Kontext von Kinderbetreuungsmodellen“.

Für die Umsetzung des neuen Gesetzes zur „Vertraulichen Geburt“ sind Schulungen zum Rechtshintergrund und Verlaufsdiagrammen durchgeführt worden. Ziel ist, eine „Qualifizierte Ansprechpartnerin“ in jeder Beratungsstelle zu haben.

Weitere zeitintensivere Themen für die Beratungspraxis waren:

- neue Entwicklungen in der Praxis der Beistandschaft des Jugendamtes
- das Pränataldiagnostikgesetz und IGEL-Leistungen
- Homosexualität in der Familie
- Potentialberatung und Umsetzungsmaßnahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Zwei öffentliche Stellungnahmen entstanden im AK Soziales:

- „Der Hebammenstandpunkt“ für die Sicherung einer flächendeckenden Versorgung
- Anerkennung von faktischem Alleinerziehen (zwei Elterngeldmonate mehr) bei gemeinsam ausgeübter elterlicher Sorge im neuen Elterngeldgesetz-Plus.

Fazit aus der Zusammenarbeit dieses Gremiums 2014: Das Plenum will flexiblere Fortbildungseinheiten, die sozialrechtliche Beratung und exemplarische Fallarbeit soll mehr Platz bekommen und die Vernetzung untereinander zwecks schneller gegenseitiger Information soll verstärkt werden. Das kommt auch den jetzt verstärkt anwesenden neuen und jüngeren Diplom-SozialarbeiterInnen im Sinne eines Potentialtransfers in Zeiten des Generationenwechsels zugute.

Arbeitskreis Familienhebammen

Familienhebammen betreuen junge Familien aus allen Kulturen

Bernadette Nopper

Als Familienhebammen betreuen wir Familien mit erhöhtem Unterstützungsbedarf in der Schwangerschaft und bis zum Ende des ersten Lebensjahres. Zu den von uns betreuten Menschen gehören auch Familien mit Migrationshintergrund.

In Familien mit anderem kulturellen Hintergrund gehört dabei zu unserer Arbeit nicht nur, die jungen Familien zu unterstützen und sie in der Versorgung der Säuglinge anzuleiten, sondern auch, sie mit dem deutschen Gesundheitssystem und deutschen Standards vertraut zu machen.

Oft gibt es große Unterschiede z.B. in der kulturellen Auffassung über Gesundheitsvorsorge, Ernährung und Förderung des Kindes. Wie drücke ich aus, was in Deutschland „normal“ ist, ohne das Vorgehen in der Heimatkultur der Familie unhinterfragt abzuwerten? Die Familie soll informiert sein und sich frei entscheiden können. Sprachliche Probleme stellen dabei eine besondere Herausforderung für eine kultursensible Vermittlung von Unterschieden dar.

Das ernst gemeinte Interesse der Familienhebammen an der Kultur der betreuten Familie und die Offenheit, eigene Gewohnheiten und Standards in Frage zu stellen, ist eine Grundvoraussetzung für gelungene Zusammenarbeit. Bei Sprachproblemen werden der Familie die notwendigen Worte und Ausdrücke in Bezug auf das Kind und dessen Versorgung vermittelt, um es einfacher zu haben, im Alltag zu bestehen. Schon der Einkauf der richtigen Babynahrung im

Supermarkt kann sonst manchmal vor kaum lösbare Probleme stellen.

Ein großer Teil der Betreuung stellt die Begleitung der Familie z.B. zum Kinderarzt oder zu Ämtern dar. Die Familienhebammen unterstützen vor Ort bei Sprachproblemen und können auch im Nachhinein z.B. ärztliche Empfehlungen in Ruhe zu Hause erklären. Auch werden Barrieren beim Ausfüllen von Formularen gemindert.

Die Familienhebamme unterstützt bei der Suche und Anbindung an geeignete Angebote, wie spezielle Migrationsberatungsstellen, Sprachkurse, Müttertreffs u.Ä. Sie übernimmt sozusagen eine Lotsenfunktion. Für die Familien stellt die Familienhebamme im fremden Umfeld eine verlässliche Rückenstärkung dar, die die Familien ermutigt und befähigt, für ihre Belange einzustehen.



Fachgruppe sexualisierte Gewalt

MigrantInnen in der Beratung zu sexualisierter Gewalt

Markus Guhl

Menschen mit Migrationshintergrund finden auf unterschiedlichen Wegen Zugang zu Hilfsangeboten in den Bereichen sexualisierter und häuslicher Gewalt der pro familia. Eine häufige Zuweisung von Kindern bis zum Vorschulalter erfolgt von Kitas und Familienzentren. Pädagogische Fachkräfte empfehlen aufgrund der Auffälligkeiten von Kindern die spezialisierten Fachberatungsstellen oder nehmen selbst Kontakt auf zur fachlichen Abklärung, z.B. bei einer Kindeswohlgefährdung. Einen guten und niederschweligen Zugang für Eltern mit Migrationshintergrund stellen in diesem Kontext präventive Elternveranstaltungen zu Fragen von psychosexueller Entwicklung und Doktorspielen von Kindern dar.

Im Grundschulalter ist die Thematisierung von Geschlechterfragen und sexualisierter Gewalt Bestandteil des Lehrplans, der von einigen Schulen durch zusätzliche Angebote, z.B. spezialisierte Theaterstücke (Mein Körper gehört mir u.a.), ergänzt wird, bzw. durch spezielle Präventions- und sexualpädagogische Angebote. So können Kinder und Jugendliche eigenständig die Beratungsstelle als Hilfsangebot kennen lernen.

Neben den Familien, Kindern und Jugendlichen, die sich selbst Hilfe holen, ist die Zuweisung über das Jugendamt ein häufiger und wichtiger Weg. Bei all diesen Zugangswegen ist eine gute und enge Kooperation und Vernetzung vor Ort die Voraussetzung für schnelle Hilfen in den Familien.

Dennoch kann man feststellen, dass weniger Menschen mit Migrationshintergrund in die Beratung zu sexualisierter Gewalt kommen. Mögliche Gründe dafür könnten sein, dass betroffene MigrantInnen z.T. biographische Mehrfach-Gewalterfahrungen erlebt haben, die auf kulturelle Ungleichheitsstrukturen in der Geschlechterkonstruktionen basieren und zu „Kultureller Verharmlosung“ von sexualisierter Gewalt führen können. Aber auch wenig Wissen über sexuelle Rechte, Kinderrechte sowie die juristische Verfolgung von sexuellen Straftaten hier in Deutschland könnten den Zugang erschweren.

In Familien mit Migrationshintergrund existieren oft andere familiäre Bindungen und Loyalitätsgefühle gegenüber der Familie. Diese führen dazu, dass sexuelle Übergriffe eher verheimlicht und im innerfamiliären Kontext bleiben. Zudem ist sexualisierte Gewalt noch stärker tabuisiert und mit Scham sowie Ehrverletzungen besetzt als körperliche Gewalt, die eher mit Verletzungen einhergeht.

Menschen mit Migrationshintergrund, die sich im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt an uns wenden, verfügen oft nicht über ausreichende Sprachkenntnisse, ein geringeres Bildungsniveau und leben häufiger sozial isoliert mit fehlendem vertrauensvollem Beziehungsnetzwerk. Die Klientinnen sind dann eher „geschickt“ worden, durch Institutionen wie Polizei, Opferschutz, Gericht oder Ärzte.

Beraterische und therapeutische Materialien in anderen Sprachen, ausreichende Ressourcen für Übersetzungsmöglichkeiten sowie personelle Präsenz an stadtteilbezogenen Treffpunkten wären Möglichkeiten, um den Zugang zu Hilfen für Menschen mit Migrationshintergrund auch in diesen Themenfeldern zu erhöhen.

Arbeitskreis Online-Beratung

Das Internet kennt keine Grenzen

Andreas Rothkegel

Die Onlineberatung der pro familia über das Portal Sextra war auch im Jahr 2013 ein wesentlicher Bestandteil unseres Beratungsangebotes in NRW. Die Anzahl der Beratungen und Beratungsprozesse ist in den letzten Jahren etwa gleich geblieben (ca. 16.000 Mails, davon ca 20% aus NRW). Die meisten Anfragen konnten zeitnah von dem multiprofessionellen und interkulturellen Beratungsteam beantwortet werden. Ein Artikel im Deutschen Ärzteblatt vom März 2012 (Heft 3, S. 132 ff.) bestätigt die Bedeutsamkeit der Online-Beratung: „Die Wirksamkeit psychologischer Online-Beratung und www-basierter kognitiv-behavioral fundierter Unterstützungsprogramme ist inzwischen belegt. Erste Befunde zeigen, dass Ratsuchende im Online-Setting dem Face-to-Face-Setting vergleichbare Beziehungen zum Therapeuten erleben.“

Ein Großteil des Themenspektrums der face-to-face-Beratung in den Beratungsstellen wird auch online über das pro familia Portal Sextra abgedeckt. Der Vorteil dieses Beratungsangebots liegt zum einen in der Anonymität der Ratsuchenden, also einer niedrigeren Hemmschwelle, sich überhaupt Hilfe zu holen, und zum anderen in der grundsätzlichen Erreichbarkeit der BeraterInnen. Erreichen können Ratsuchende uns von überall, wo es eine Möglichkeit gibt, ins Internet zu gehen.

Das Internet kennt keine ethnischen oder Landesgrenzen. Die Online-Beratung hat somit gute Voraussetzungen für eine interkulturelle Öffnung. Die Menschen stellen ihre Fragen an uns aus allen Teilen der Welt und manchmal auch in verschiedenen

Sprachen. Natürlich ist es auch für uns BeraterInnen interessant, mal etwas von den Lebensumständen in fernen Ländern zu hören. Neben Fragen z. B. zu Schwangerschaft und Geburt oder Sexualität und Beziehungsproblemen geht es auch um Themen, die deutsches Recht betreffen (z. B. Fragen zu Unterhalt, Elterngeld, Kindergeld, Sorgerecht usw.).

Immer häufiger erreichen uns Fragen zu sozialrechtlichen Aspekten bei Trennung und Scheidung. Diese zu beantworten ist ausgesprochen schwierig, da sehr viele Faktoren Einfluss nehmen. Um den Ratsuchenden dennoch hilfreich sein zu können, hat der AK Online eine eintägige Fortbildung mit einer Fachanwältin für Familienrecht zu diesem Thema durchgeführt. Ziel war es, ohne in der Online-Beratung konkrete Zahlen über Vermögensaufteilung oder Unterhalt usw. nennen zu können, den Ratsuchenden einen Orientierungsrahmen im Gesetzesdschungel geben zu können. Diese Fortbildung war natürlich nicht nur für Online-BeraterInnen interessant und daher gut besucht.



Arbeitskreis der Beratungsstellenassistentinnen

Vielfalt – Herausforderung und Stärke

Iris Kämper und Andrea Knab

Für die Beratungsstellenassistentinnen war das Jahr 2014 ein intensives Jahr mit drei Arbeitskreistreffen, einem Regionaltreffen und einem sehr interessanten Fortbildungstag mit Frau Herrmann von synexa consult, Essen.

Wir haben uns intensiv mit unserer Rolle sowohl im Team als auch im Verband beschäftigt, geprägt durch die Ergebnisse aus dem betrieblichen Gesundheitsmanagement und die Potentialberatung. Dabei wurde deutlich, welche Vielfalt diese Rolle mit sich bringt. Vielfalt durch die unterschiedlichen Aufgaben (Verwaltung und Erstkontakt) sowie unterschiedliche Arbeitszeiten und Arbeitsbedingungen in den jeweiligen Beratungsstellen. Vielfalt aber auch durch die Ratsuchenden aus den verschiedensten gesellschaftlichen Gruppen und Kulturen mit ihren Anliegen und Schwierigkeiten. Für viele ist der Name Programm: „Für die Familie“ – alles, was Menschen sich darunter

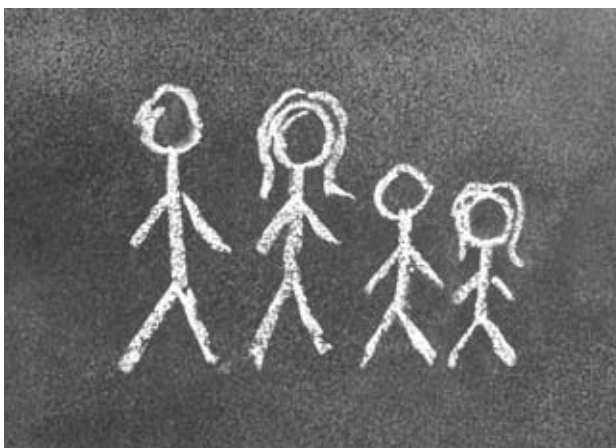
vorstellen, wird an die pro familia Beratungsstelle herangetragen.

Ziel der Fortbildung war auch die Rollenklärung und -stärkung. Durch das Modell der Einflussstrategien, Gesprächsmuster und Argumentationsbeispiele haben wir gutes Handwerkszeug erhalten.

Weitere Arbeitsschwerpunkte im vergangenen Jahr waren eine interne Fortbildung durch einen Vortrag zu sozialen und finanziellen Hilfen im Rahmen von Schwangerschaft, das neue webbasierte Statistikprogramm und die Vorstellung eines QR-Codes, den jede Beratungsstelle mittels Programm selbst generieren kann.

Das aus der Potentialberatung resultierende „Virtuelle Büro“ wurde uns vorgestellt und unsere Berufsgruppe ist dabei, dieses Programm zu testen. Die weitere Erprobung und anschließende Einführung werden uns auch noch in 2015 weiter beschäftigen.

Ferner ist für dieses Jahr noch eine interne Fortbildung durch eine Kollegin aus dem Verband zur vertraulichen Geburt geplant sowie eine Fortbildung zur kulturellen Sensibilisierung, damit wir weiter professionell und empathisch auf die Ratsuchenden eingehen können.



ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Statistik pro familia NRW 2014

Janina Horn-Tilke

2014 erreichte pro familia NRW mit all seinen Angeboten weit über 100Tausend Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer. Davon mehr als 42Tausend mit unserem weit gefächerten Beratungsangebot, mehr als 40Tausend in Rahmen von Gruppenarbeit und Projekten und weitere 20Tausend durch Informations- und Großveranstaltungen. Damit konnte pro familia die hohe Attraktivität seiner Angebote für die rat-suchenden Frauen und Männer in NRW erneut bestä-tigen.

ARBEITSBEREICH SCHWANGERSCHAFT, FAMILIENPLANUNG, SEXUALITÄT UND PARTNERSCHAFT

Arbeitsbereich Schwangerschaft, Familienplanung, Sexualität und Partnerschaft

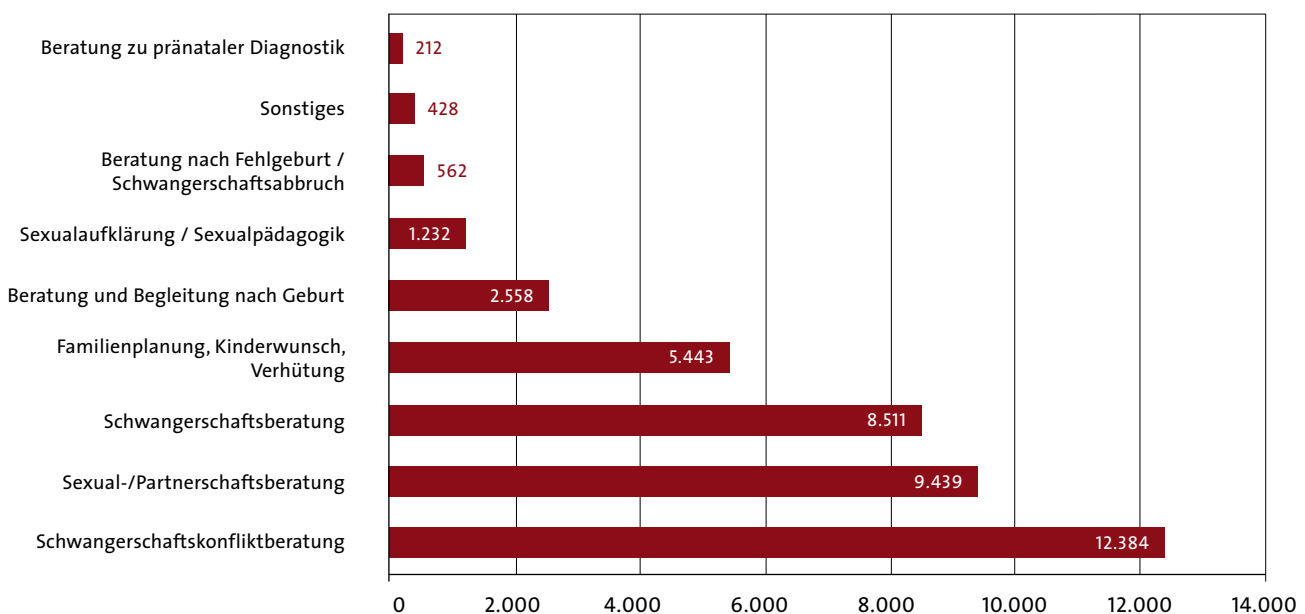
Beratungsangebote zu Schwangerschaft, Familien-planung, Sexualität und Partnerschaft nutzten 36.988

Personen. In diesem Arbeitsbereich nach den §§ 3 und 8 des Schwangerschaftskonfliktgesetzes fanden auch die meisten Beratungen von pro familia NRW statt. In diese Arbeit eingebettete Sonderhaushalte für Beratung zu Konflikten in Partnerschaft und Sexualität an neun Standorten ermöglichten die Beratung von weiteren 1.425 Personen.

Die 12.384 Schwangerschaftskonfliktberatungen nach §§ 5/6 wurden in der Regel mit Ausstellung einer Beratungsbescheinigung beendet. Ein Drittel der Beratungen wurden in Beisein des Partners oder einer anderen Vertrauensperson geführt. Gründe für den Schwangerschaftskonflikt waren am häufigsten, nämlich in rund 30% aller Fälle, die Ausbildungs- oder berufliche Situation. Aber auch die psychische und oder körperliche Befindlichkeit sowie familiäre oder partnerschaftliche Probleme wurden in ca. 25% aller Fälle als Ursachen angeführt.

Die 28.385 Beratungen zu allen Fragen rund um Sexualität, Verhütung und Familienplanung markier-ten 2014 einen neuen Höchststand der Nachfrage nach diesen Angeboten. Knapp 10% der Beratungen erfolgten per E-Mail oder über das Online-Portal der pro familia. (Abb. 1)

Abb. 1



391 Gruppenangebote rundeten das Angebot der Beratungsstellen ab und boten 3.255 Personen Orientierung und Information zu allen Fragen rund um Schwangerschaft und Verhütung oder zum Übergang von Partnerschaft zu Elternschaft. Fast ein Drittel aller Veranstaltungen richtete sich an junge Eltern nach der Geburt oder mit Kindern bis maximal drei Jahren. In rund einem Viertel der Veranstaltungen wurden Fragen rund um Familienplanung und Kinderwunsch thematisiert. (Abb. 2)

BERATUNG UND BEGLEITUNG DURCH FAMILIENHEBAMMEN

In sieben pro familia Beratungsstellen sind Familienhebammen in die Teams der Beratungsstellen integriert. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der psychosozialen und medizinischen Beratung und Betreuung von Müttern und deren Kindern bis zum vollendeten 1. Lebensjahr. Familienhebammen behalten die sozialen und pädagogischen Ressourcen von jungen Familien in belasteten Lebenssituationen im Blick und tragen damit unmittelbar zur Prävention von Kindeswohlgefährdung bei.

2014 wurden 211 junge Mütter oder Familien in 2.463 Kontakten begleitet. In 34% der Fälle gelang dabei eine Kontaktaufnahme zur werdenden Mutter bereits in der Schwangerschaft.

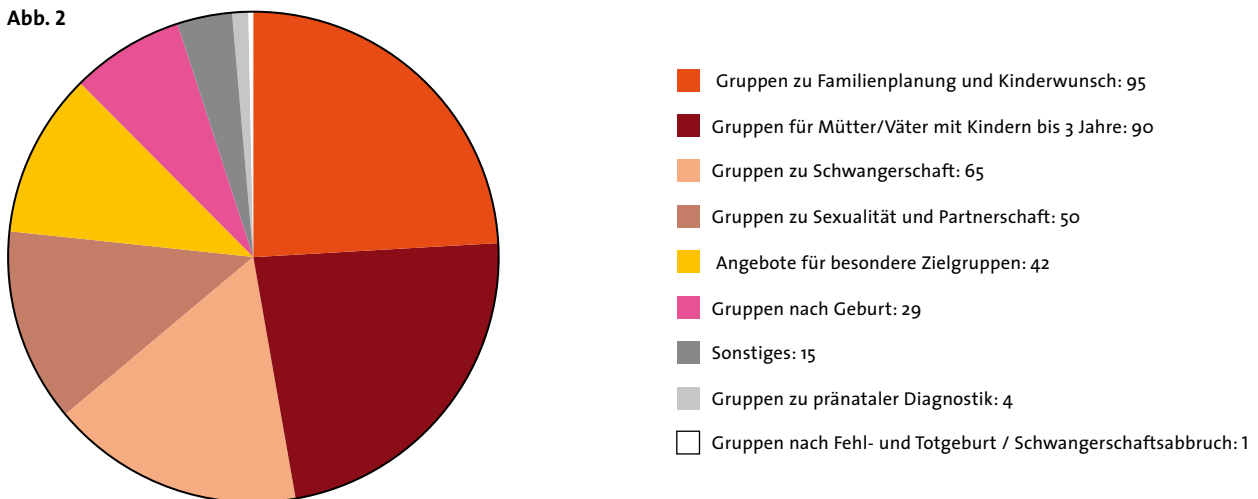
55 Gruppenangebote, an denen 348 junge Mütter und Väter teilnahmen, rundeten das Angebot der Familienhebammen ab. Ca. 10% der Gruppenangebote richteten sich speziell an Eltern mit erhöhtem Unterstützungsbedarf.

SEXUALPÄDAGOGIK UND AIDS-PRÄVENTION

Sexualpädagogik bietet einfühlsame Aufklärung und fachkundige Informationen zu Sexualität, Liebe und Partnerschaft, Verhütung, AIDS und vielem mehr. Sie begleitet Menschen in der Weiterentwicklung ihrer sexuellen Identität und unterstützt mit dem Ziel, dass Sexualität selbstbestimmt, lustvoll, sinnlich und verantwortlich gelebt werden kann.

3.260 sexualpädagogische Präventionsangebote wurden 2014 unter dem Dach von pro familia NRW durchgeführt. Insgesamt konnten damit 55.719

Abb. 2



ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Jugendliche und junge Erwachsene erreicht werden, wobei der Anteil männlicher und weiblicher Personen gleich groß war. Rund 70 % aller Veranstaltungen wurden in Schulen und Schulklassen geleistet.

Insgesamt 3.146 Gruppen, Fortbildungen, Vorträge und Projekte wurden von sexualpädagogischen Fachkräften geleitet, davon 779 innerhalb des Youthwork-Programms. An Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf aufgrund von körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen richteten sich 385 Angebote. 230 Veranstaltungen berücksichtigten die speziellen Bedürfnisse von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Ergänzt wurden diese Gruppenangebote durch 114 Groß- und Informationsveranstaltungen.

BERATUNGSSTELLEN GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT

An drei Standorten bietet pro familia Beratung und Begleitung bei sexualisierter oder häuslicher Gewalt. Betroffene Mädchen und Jungen werden therapeutisch begleitet und Bezugspersonen erhalten Unterstützung und Beratung. Verdachtsklärung und Diagnostik gehören ebenso zum Angebot wie die Begleitung bei einer Anzeigenerstattung oder Zeu-

genaussage. Die Fachberatung von MultiplikatorInnen und Informations- und Aufklärungsveranstaltungen ergänzen das Angebot.

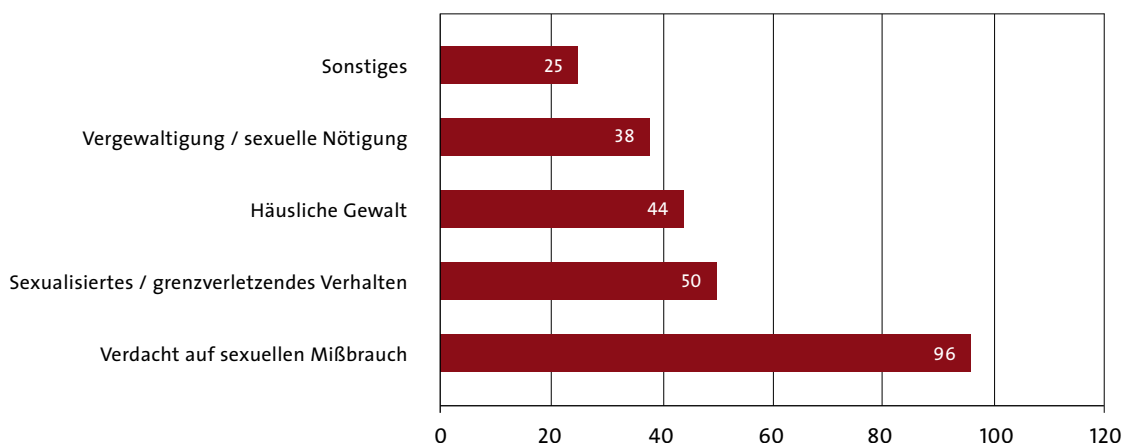
777 Einzelpersonen, Paare und Familien wurden 2014 zu dieser Thematik in insgesamt 1.767 Kontakten beraten. In den 253 Erstgesprächen wurde der Verdacht auf sexuellen Missbrauch am häufigsten als Anlass zum Aufsuchen der Beratungsstellen genannt. Von den betroffenen Kindern waren ca. 65% Mädchen. (Abb. 3)

In 93 Gruppenangeboten und 5 Informations- oder Großveranstaltungen wurden zusätzlich 1.102 Personen erreicht.

An einem Standort wurden außerdem therapeutische Maßnahmen für Sexualstraftäter durchgeführt. Das Behandlungskonzept ist kognitiv-lerntheoretisch angelegt. Mit dem differenzierten Behandlungs- und Beratungsangebot leistet pro familia zusätzlich einen Beitrag zum Opferschutz.

Im Jahr 2014 wurden 408 Behandlungsgespräche in 55 Fällen mit Sexualstraftätern geführt, von denen mehr als zwei Drittel eine Therapieweisung der Gerichte hatte. Die meisten Erstgespräche erfolgten mit Tätern im Bewährungsverfahren (47%) oder wäh-

Abb. 3



rend laufender Ermittlungen (31%). Gegen rund 50% aller Täter wurde wegen sexuellem Missbrauch ermittelt. Ein Gruppenangebot, an dem acht Täter teilnahmen, wurde mit 43 Sitzungen durchgeführt.

Jugendliche und junge Erwachsene, aber auch Fachkräfte, können sich dort zu Erziehungsfragen, Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten, bei Konflikten in der Familie, im Kindergarten oder in der Schule oder auch bei Verdacht auf Teilleistungsstörungen beraten lassen.

ERZIEHUNGSBERATUNGSSTELLE

Seit November 2013 ist pro familia NRW Trägerin der Erziehungsberatungsstelle in Witten. Familien, Kinder,

2014 fanden 1.846 Beratungen in 412 Fällen statt. Ergänzt wurde das Angebot durch 36 Gruppenveranstaltungen, an denen 311 Personen teilnahmen.

PRO FAMILIA NRW – DIE ARBEIT IM ÜBERBLICK			
Arbeitsbereich Beratung	Fälle	Beratungen	Erreichte Personen
Schwangerschaftskonflikt (§§ 5/6)	12.093	12.384	16.325
Schwangerschaft, Sexualität und Familienplanung (§ 2)	16.042	25.381	20.663
Partnerschaft & Sexualität / Ehe & Leben	943	3.004	1.425
Youthwork Beratung	421	538	477
Familienhebammen	211	2.463	261
Sexualisierte Gewalt	253	1.764	777
Täterprojekt	54	408	54
Erziehungsberatung	412	1.846	2.644
Gesamt	30.429	47.788	42.626
Arbeitsbereich Veranstaltungen	Veranstaltungen		Erreichte Personen
Sexualpädagogik	2.440		40.795
Schwangerschaft, Sexualität und Familienplanung (§ 2)	369		3.205
Partnerschaft & Sexualität / Ehe & Leben	22		50
Youthwork	817		14.924
Familienhebammen	55		348
Sexualisierte Gewalt	98		1.102
Täterprojekt	43		8
Erziehungsberatung	36		311
Gesamt	3.880		60.743

ORGANIGRAMM

- *1 TRÄGERKOOPERATION MIT PARISOZIAL WARENDORF, MÜTTERZENTRUM BECKUM UND PRO FAMILIA LANDESVERBAND NRW
- *2 KINDER- UND JUGENDSCHUTZAMBULANZ
- *3 BERATUNGSSTELLE FÜR SEXUELL MISSBRAUCHTE KINDER, JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE
- *4 ANGEBOTE DURCH FAMILIENHEBAMMEN
- *5 BEHANDLUNGSANGEBOT FÜR SEXUALSTRAFTÄTER
5+1=MEINS
FLÜCHTLINGE IM BLICK



VARIA BERATUNGSSTELLEN *1



- PRO FAMILIA LANDESVERBAND NRW
- STÄDTE / KREISE MIT MEHR ALS EINER BERATUNGSSTELLE
- BERATUNGSSTELLEN MIT ≥ 5 FACHSTELLEN *
- BERATUNGSSTELLEN MIT ≥ 3 BZW. < 5 FACHSTELLEN *
- BERATUNGSSTELLEN MIT ≥ 1,5 BZW. < 3 FACHSTELLEN *
- BERATUNGSSTELLEN MIT < 1,5 FACHSTELLEN *
- ZUSÄTZLICHE BERATUNGSANGEBOTE DIESER STELLEN
- GESONDERT GEFÖRDERTE PROJEKTE
- AUSSENSTELLEN

* EINE FACHSTELLE ENTSpricht 39,83 STUNDEN/WOCHE OHNE FACHSTELLEN FÜR SONDERPROJEKTE

pro familia in NRW

Der pro familia Landesverband NRW e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der in NRW an 36 Standorten ein vielfältiges Beratungsangebot unterhält. Fachlich eingebunden sind Beratungsstellen der eigenständigen Ortsverbände und von VARIA.

pro familia bietet Beratung, Informationen und Veranstaltungen zu Sexualität und Partnerschaft, Schwangerschaft und Familienplanung, Sexualpädagogik und Aufklärung.

Detaillierte Informationen finden Sie unter:

www.profamilia-nrw.de

Sitz des Vereins:

Kolpingstraße 14, 42103 Wuppertal
Postfach 130901, 42036 Wuppertal
Steuernummer: 132/5902/1329

Vorstand:

Renate Bernhard*, Renate Marcinowski,
Cornelia Schneider, Dr. Eva Waldschütz, Anne Wertenbruch
Vorsitzende: Marianne Hürten
Stellvertretender Vorsitzender: Rainer Hecker
* bis zum 31. 12. 2014

Amtsgericht Wuppertal, VR 2520

pro familia in NRW: Ihre Beratungsstelle vor Ort



Zusätzliche Beratungsangebote:

Witten

- Horizonte: Beratungsstelle für sexuell missbrauchte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
- Erziehungsberatungsstelle

Oberhausen

- Anlauf- und Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch

Schwelm

- KIZZ – Kinder- und Jugendschutzambulanz



pro familia
Nordrhein-Westfalen

pro familia
Landesverband NRW e.V.
Postfach 13 09 01
42036 Wuppertal

Telefon: 0202-245 65-0
Telefax: 0202-245 65-30
E-Mail: lv.nordrhein-westfalen@profamilia.de
www.profamilia-nrw.de

Ihre Spende hilft in jeder Beziehung.

Spendenkonto pro familia NRW

IBAN: DE43 3702 0500 0007 0240 01 · BIC: BFSWDE33XXX